

Das österreichische Magazin für Baukultur

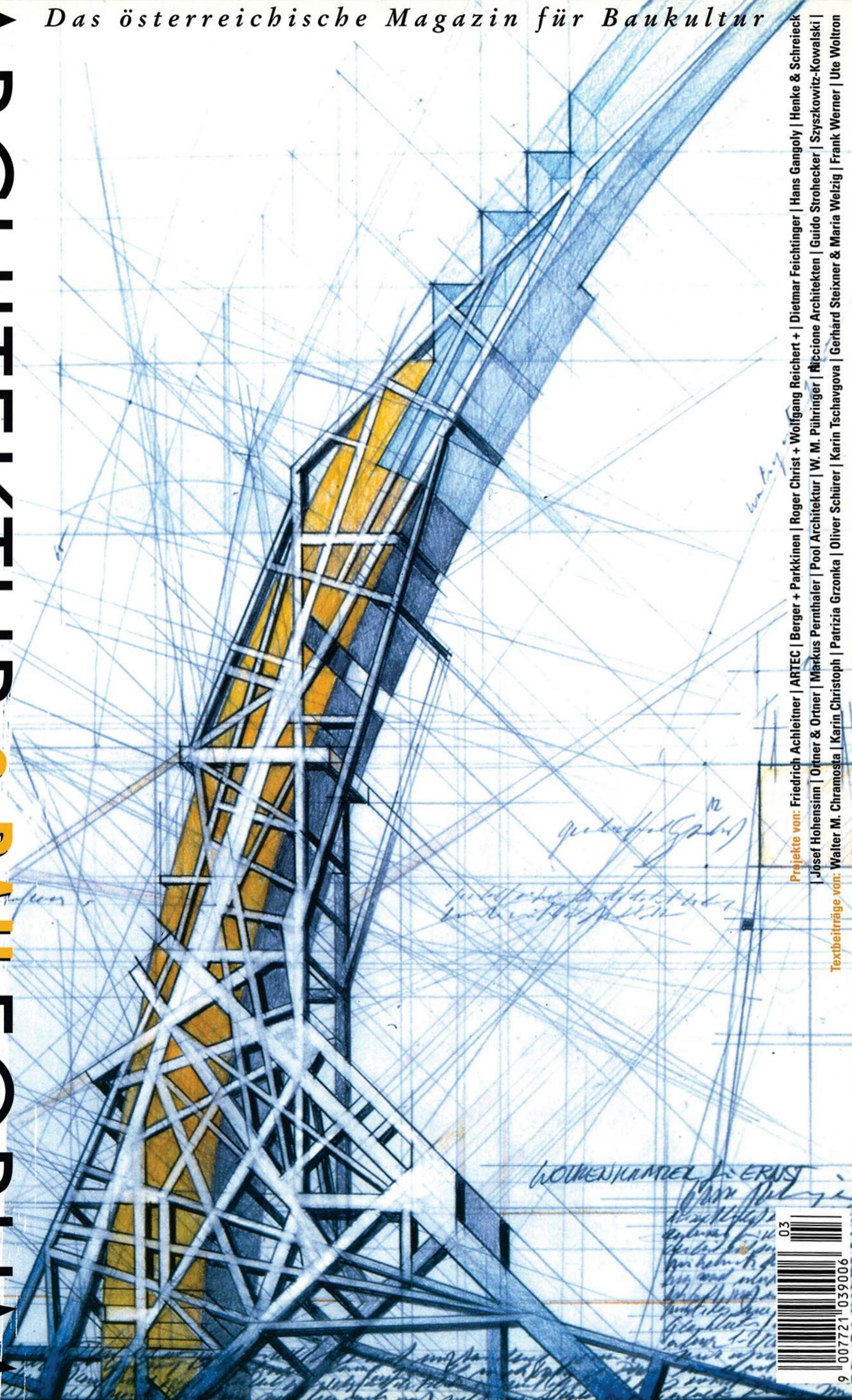
ARCHITEKTUR & BAU FORUM

Mai/Juni 2001 № 212 | 3
2001

ÖS 170 / DM 28 / SFR 28 / LIT 35.000

P. b. b. Verlagspostamt 1050 Zul.-Nr. 01Z020866 K

ARCHITEKTUR & BAU FORUM



Projekte von: Friedrich Achleitner | ARTEC | Berger + Parkkinen | Roger Christ + Wolfgang Reichert + | Dietmar Feichtinger | Hans Gangoly | Henke & Schreieck
| Josef Hohensinn | Ortner & Ortner | Markus Pernthaler | Pool Architektur | W. M. Pühringer | Niccione Architekten | Guido Strohecker | Szyzkowitz-Kowalski |
Textbeiträge von: Walter M. Chramosta | Karin Christoph | Oliver Schürer | Patrizia Grzonka | Karin Tschavgova | Gerhard Steixner & Maria Welzig | Frank Werner | Ute Woltrion

03
9 007721 039006

Roger Christ + Wolfgang Reicht + Form folgt dem Projekt

Reicht/Christ verweigern sich einer Namensgebung, aber nicht einem klaren Programm. Kommt das von der Arbeit im Bereich der konkreten Kunst her? Das Team stellt die Frage anders: Was ist Realität? Und gibt auch gleich die Antwort: „Sich der Öffentlichkeit stellen!“ Was das bedeuten kann, zeigt das Schweizer Wohnhaus deutlich. Die besonders rigide Bauordnung an einem See und konventionelle Vorstellungen seitens des Developer-Bauherrn wurden erfüllt. Ein „kompromissloser Kompromiss“ wurde zur logischen Konsequenz entwickelt. Die Öffentlichkeit bekommt traditionell Hergebrachtes. Das allerdings wurde einer schlüssigen Adaption unterzogen.

Redaktion Oliver Schürer
realityCheck@gmx.net

Hier werden jüngste Architekturschaffende vorgestellt. Das sind ArchitektInnen, die Strömungen und Hypes entweder geschickt ignorieren oder klar dem Zeitgeist verpflichtet sind. Die gegensätzlichen Positionen sind eingebettet in die immer wieder auszuhandelnde Auseinandersetzung von Pragmatik und Vision.

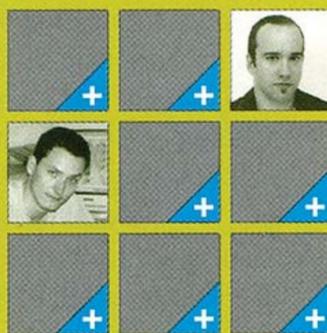
„Diskurs, der nicht nach seiner eigenen Realität fragt, vermeidet den Realitätstest. Woraus besteht dieser Test?“

1 ARCHITEKTUR & BAU FORUM
Nr. 2/2001, Artikel zum Start der Serie „realityCheck“

Wie sind Struktur und Ausrichtung eurer Gruppe?

Wir haben keinen gemeinsamen Namen, sind kein Büro. Unsere Gruppe bildet sich je nach Projektsituation, Zeit, Anforderungen für das jeweilige Projekt neu. Der harte Kern dieser Gruppe und die Basis der projektspezifischen Teambildung besteht aus Roger Christ und Wolfgang Reicht. Die Teammitglieder kommen, dem konkreten Projekt entsprechend, aus unterschiedlichsten Bereichen.

Unsere Gruppe bildet sich je nach Projektsituation, Zeit, Anforderungen für das jeweilige Projekt neu.



Wohin tendiert ihr eher: Architektur, Medien oder Engineering oder eine Kombination daraus?

Unsere Hauptausrichtung gilt der Architektur in Entwurf und Ausführungsplanung. Wir glauben, dass die

Beschäftigung auch mit anderen Bereichen eine wesentliche Bereicherung darstellt und für unsere Architektur sehr wichtig ist. Beim Entwerfen eines Logos etwa besteht die Aufgabe darin, den Inhalt auf den Punkt zu bringen, und dies empfinden wir als eine gute Schule für die Architektur. Dieser Überlegung folgend, machen wir Plakatgestaltungen (Learning from Boullée, ...), Werbeplakate (ÖH, ...), Logos (Ausländerbeirat Graz, ISV, ...) und arbeiten im Grenzbereich zwischen Kunst und Architektur (Ausstellung Ingelheim, Ausstellung Germersheim, Essense.013, ...). Aktuell ist die Arbeit des gesamten Grafik-Layouts für die Präsentation der TU Graz auf der Messe Hannover 2001.

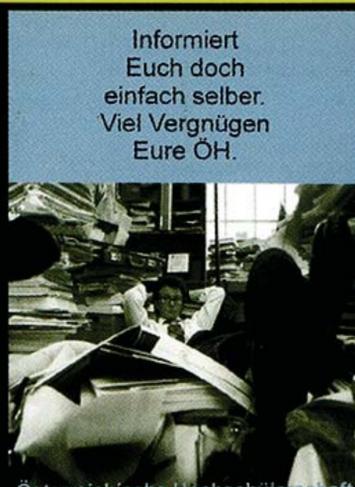
Was ist eure Auffassung von Architektur?

Unsere Arbeit ist eine Architektur der Übereinkunft, auf der Suche nach dem Konsens als architektonische Lösung.

Veränderung, Wandel, Übergang, Modifikation: Beschränkt man diese Begriffe nicht nur auf ein einzelnes physisches Gebäude, sondern bezieht sie auf die Gesamtheit der Architektur, so kann man jeden Neubau als Umbau betrachten. Ein neuer Gedanke, basierend auf den



Ausstellung Kunsthaus Germersheim
1996
Friedrich v. Borries + Roger Christ



Informiert
Euch doch
einfach selber.
Viel Vergnügen
Eure ÖH.

Plakatwettbewerb ÖH
1999

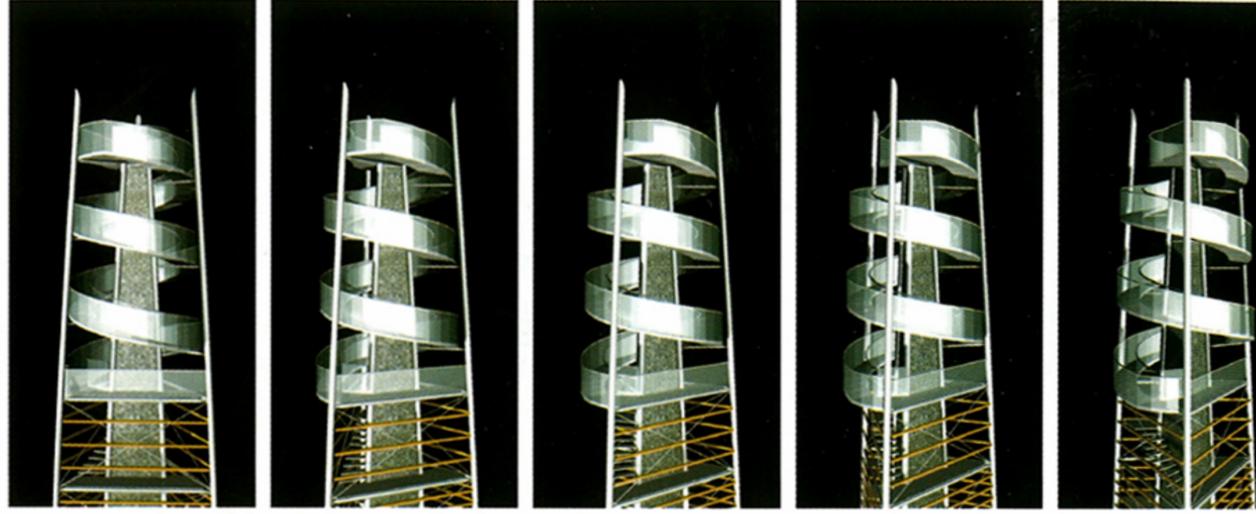
Roger Christ + Wolfgang Reicht +
Florian Lohberger + Erich Ranegger



Umbau Küche Simschitz/Krischan, Graz
2000 – Ausführung?
Roger Christ

**Aussichtsturm des Steirischen Vulkanlandes, Wettbewerb 2000
Entwurf Roger Christ, Kurt Edelsbrunner, Wolfgang Reicht**

Der Aussichtsturm hat durch seinen Basalkern, seine nach oben hin leichter werdende Holzverschalung, seine geschwungene Form und seine spiralförmige Krone ein starke Symbolwirkung. Je nach Standort des Betrachters entsteht durch die Krone des Turmes ein Wechselspiel von Symmetrie und Asymmetrie. Durch die Holzverschalung wird die Aussicht anfangs beeinträchtigt, ab einer gewissen Höhe wird die Sicht freigegeben. Der Kontrast zwischen oben und unten wird verstärkt, dadurch wird das Erlebnis des Ausblicks erhöht. Ab der Höhe von 20 m beginnt eine Rampe. Man wird beim Gehen nicht von Stufen beeinträchtigt, wodurch der Genuss der Landschaft erhöht wird. Durch das Bewegen wird die Landschaft zu einem sich ständig ändernden Bild.



Gedanken der Vergangenheit, wird geformt.

Wir wollen uns nicht einem sinnlosen, nicht haltbaren Modernismus-Perfektionismus verschreiben, sondern Architektur schaffen, die versteht, dass Architektur ein Prozess ist, ohne Anspruch auf ewige Gültigkeit.

„Eine Wahrheit ist so lange wahr, bis sie durch eine neue Wahrheit ersetzt wird.“ (Karl Popper).

The Only Constant is the Change.

Nicht das Neue, sondern das Notwendige für die jeweilige Situation zu machen, ist unser Ziel.

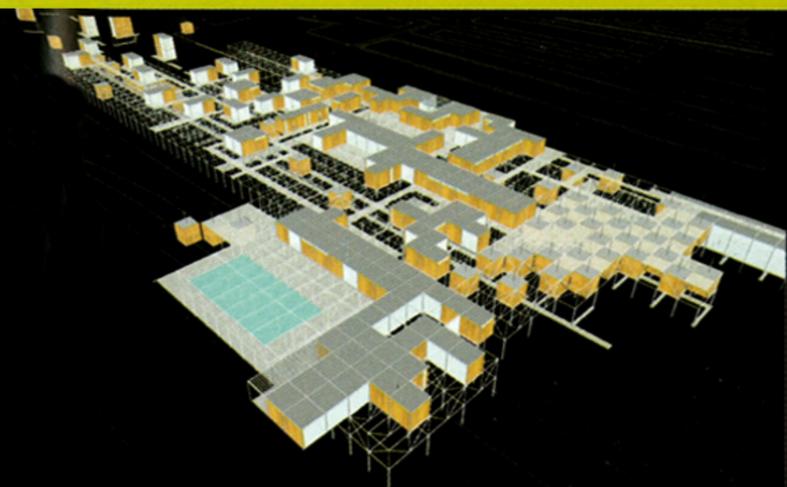
Die Frage nach der Notwendigkeit, nach der Angemessenheit der Mittel, ist letztendlich in dem jeweiligen architektonischen Entwurf zu beantworten. Hier entsteht der Konsens durch alle Beteiligten, nicht als ein verwässerter Kompromiss, sondern auf der Suche nach Ausgewogenheit zwischen allen bestimmenden Faktoren. Nach dem Gleichgewicht zwischen dem Pragmatischen und dem Idealistischen, dem Praktischen und dem Künstlerischen.

Das ist das, was uns momentan interessiert. Solche Architektur wollen wir machen.

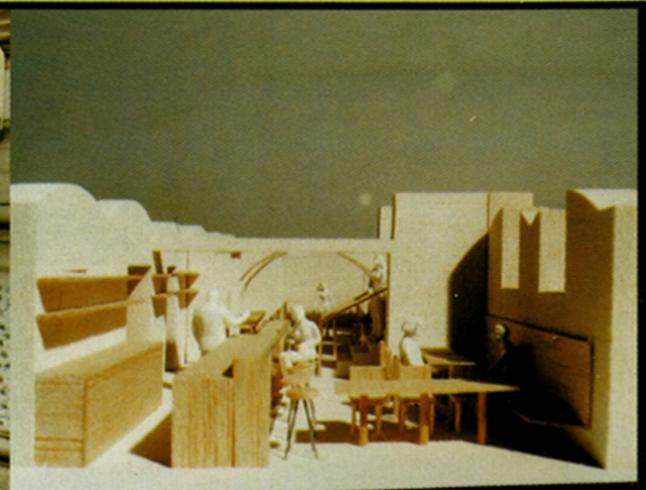
Betrachtet man ein Projekt wie das Notwohnhaus Vinzidorf, so zeichnet sich die Notwendigkeit der Auseinandersetzung mit industrialisierten Baumethoden deutlich ab. Hier empfinden wir die Forderung nach kostengünstigem, flexiblem, hochqualitativem Wohnraum bei extrem

ökonomischem Umgang mit allen Ressourcen als einen bedeutenden Faktor. Bei einem Kunstbau nicht unbedingt.

Jedes Projekt muss einzeln beurteilt werden. Ein allgemeingültiges Manifest interessiert uns nicht. Der Gedanke, dass sich die Welt nach einer Idee von Grund auf ändern lässt, empfinden wir als falsch. Wir haben kein Idealbild von Architektur. Form follows each Project – Wir versuchen, die für die Aufgabe, den Ort, den Bauherren und den Nutzer angemessene, schlüssige Lösung zu finden.



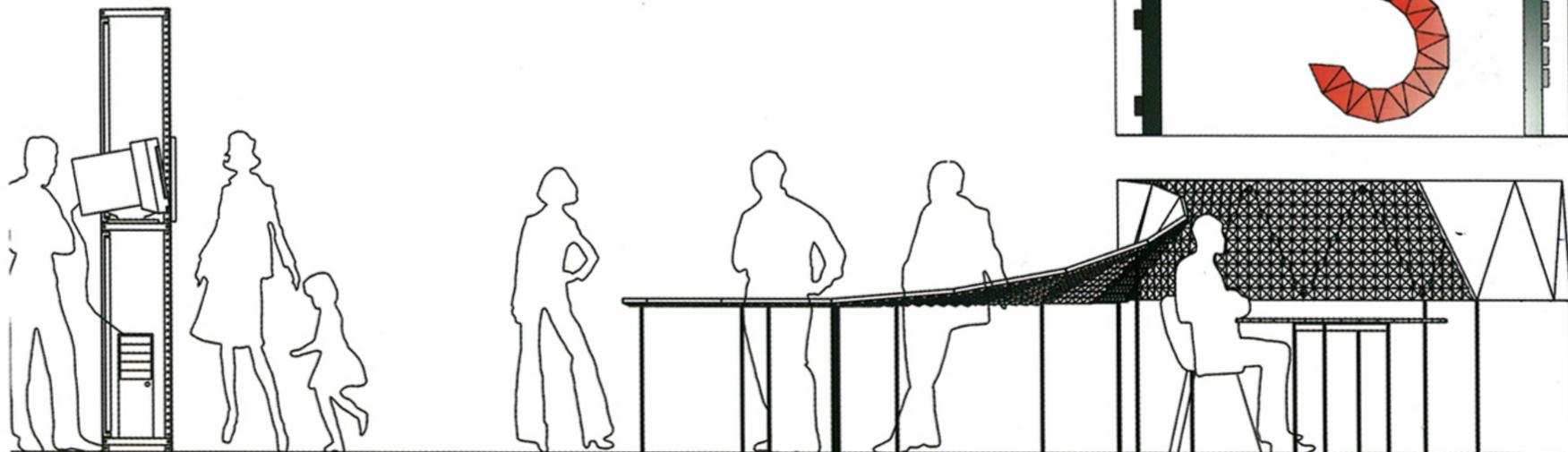
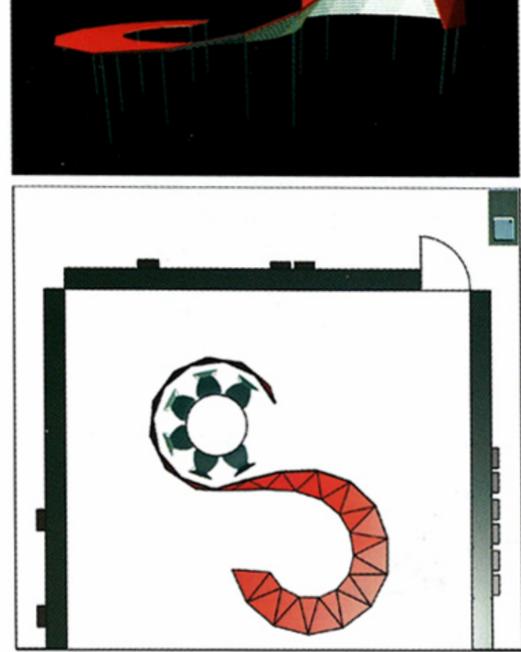
Winterhafen Linz
2000
Roger Christ



Umbau Restaurant L'Isola, Graz
1999 – Ausführung?
Roger Christ + Wolfgang Reicht

**Messestand für die Technische Universität Graz, Hannover Messe 2001
Entwurf Roger Christ, Wolfgang Reicht – Fertigstellung April 2001**

Der Messestand besteht aus den Präsentationswänden und der räumliche Figur S_move Standauskunft – Besucherbetreuung – Besprechungsbereich.
Die Präsentationswände bestehen aus einem mit bedruckten Folien bespannten, hinterleuchteten Fertigregalsystem. Sie sind von den Messestand begrenzenden Paneelwänden abgerückt, so dass Funktionen wie Stauraum, Kleinküche, Aufenthaltsbereich, Garderobe, Servicegang hier Platz finden. In dem Regalsystem können Monitore, Computer und Exponate untergebracht werden. Die zu präsentierende Information ist direkt auf die Bespannung gedruckt.
Die räumliche Figur S_move ist gleichzeitig Infotheke und ermöglicht einen abgeschirmten Besprechungsbereich.



Wie sind eure Arbeitsmethoden? Arbeitet ihr vom Konzept oder von einer bildlichen Vorstellung aus?

Das Wahrnehmen, Erkennen, Verstehen der Aufgabe, das Untersuchen der Prozesse sind für uns die Voraussetzungen für die Bewältigung einer Entwurfsaufgabe. Genaue Betrachtung führt zum Erkennen. Es ist uns sehr wichtig, dass das Entwerfen keine Routine wird, das heißt, zu versuchen, die Aufgabenstellung immer wieder zu hinterfragen, auch wenn eine ähnliche schon einmal behandelt wurde.

Im verbalen Diskurs, mit Hilfe von Skizzen und Arbeitsmodellen, erstellen wir ein genaues Konzept, eine genaue Vorstellung von dem, was wir wollen.

Grundsätzlich gibt es aber keinen genau vorgegebenen Entwurfsablauf. Wir entwerfen sowohl mit Modellen als auch mit dem Computer (3D und 2D), mit Skizzen, durch endloses Sprechen über die Aufgabe, Materialproben, Feldstudien – das Analysieren von ähnlichen Entwurfsaufgaben anderer Architekten, sowohl im Gesamtkonzept, als auch im Detail, spielt eine große Rolle. Bei dem Entwurf für den Innenausbau des Restaurants L'isola haben wir im Grazer Innenstadt-bereich 90 Prozent aller Theken „untersucht“.

Wir betrachten Zeit als einen wesentlichen Entwurf-faktor, wir investieren sehr viel Zeit in ein Projekt und spielen viele verschiedene Versionen durch.

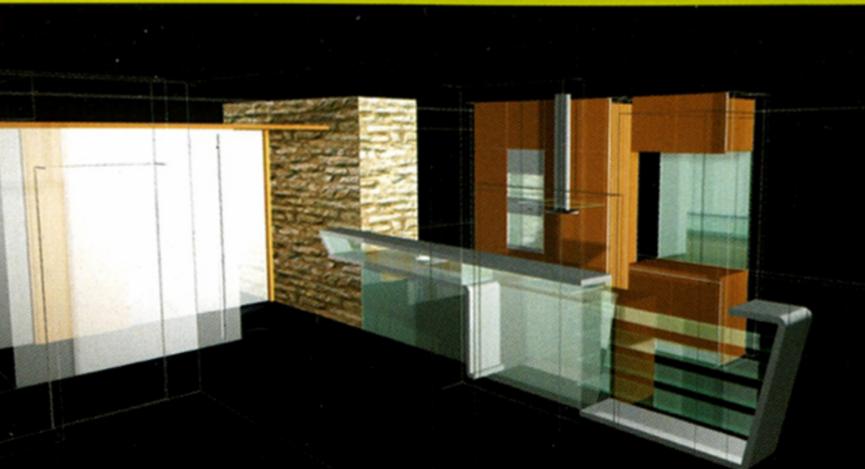
Es ist uns sehr wichtig, dass das Entwerfen keine Routine wird.



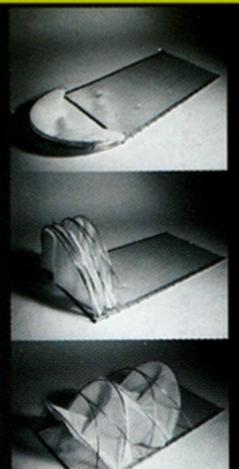
Eine präzise Analyse der Situation, der Aufgabenstellung und das Überprüfen der Sinnhaftigkeit halten wir für wesentlich.



Wir betrachten Zeit als einen wesentlichen Entwurf-faktor, wir investieren sehr viel Zeit in ein Projekt und spielen viele verschiedene Versionen durch.



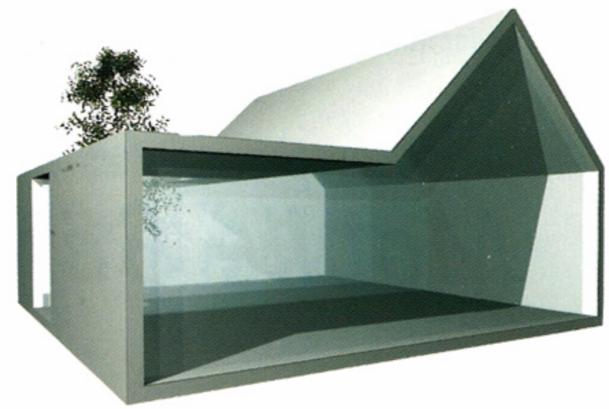
**Umbau Haus G., Feldbach
2000 – in Ausführung
Wolfgang Reicht + Kurt Edelsbrunner**



**xtent – temporäre Halle
1999 – Ausführung?
Wolfgang Reicht**

Neubau Einfamilienhaus Arnold, Ägerisee (CH)
Entwurf Wolfgang Reicht, Wolfgang Günther – Baubeginn Herbst 2001

Der Eingriff in die Umgebung geschieht bewusst zurückhaltend, mit elementaren Formen des Ortes wird pragmatisch auf die einengenden Bauvorschriften reagiert. Unter einer streng gefalteten Hüllfläche verbirgt sich ein ebenso klares Raumgefüge, gliedert Schichten nach den Parametern der Aussichts- und Besonnungsverhältnisse und ist offen für Generations- und Nutzungswechsel. Der Einsatz von Schiebeelementen erlaubt trotz kompakter Gebäudestruktur das Umschalten zwischen verschiedenen Raumnutzungen.

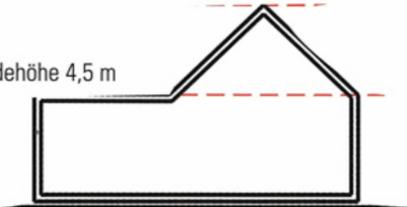


Auszug Baugesetz Kanton Zug (CH), Artikel 45:

- max. Ausnützungsziffer: 0,15
- Anzahl Vollgeschosse: 1
- max. Gebäudehöhe: 4,5 m
- max. Firsthöhe: 7 m
- Mindestgrenzabstand: 6 m
- max. Fassadenlänge: 12 m

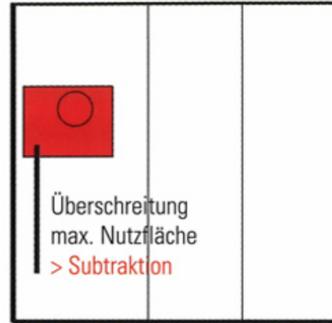
max. Firsthöhe 7,0 m

max. Gebäudehöhe 4,5 m



Ansicht

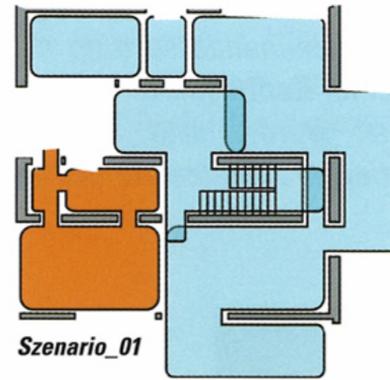
< max. Fassadenlänge 12,0 m >



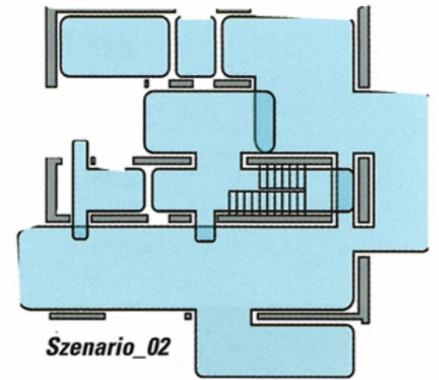
Überschreitung
 max. Nutzfläche
 > Subtraktion

Draufsicht

< max. Fassadenlänge 12,0 m >



Szenario_01



Szenario_02

Dabei ist uns das Detail ebenso wichtig wie das Gesamte.

Interessant ist die Verwendung von Hard- und Soft-Ware. Was setzt ihr ein? Welchen Stellenwert haben bei eurer Arbeit die Werkzeuge? Welchen die digitalen, welchen die analogen Tools?

Wir haben im Laufe der Zeit verschiedenste Programme ausprobiert, von AutoCad über Spirit bis zu Microstation, angelangt sind wir zur Zeit bei Allplan, Max 3D, Corel-Draw, Photopaint, Illustrator, Photoshop. Im Hardwarebereich benutzen wir vier PC-Rechner, zwei A3-Drucker, zwei A4-Drucker, einen A0-Plotter, zwei Scanner, zwei Kreissägen, zwei Dekupiersägen, ein Tellerschleifgerät,

einen Schwingschleifer, zwei Modellbaubohrmaschinen, einen Bohrständer, zwei Airbrushes, einen Kompressor, viele Messer, Kleber, Stifte, ...

Einen besonderen Stellenwert räumen wir dabei unseren digitalen Tools nicht ein. Für uns ist der Computer ein Werkzeug wie eine Kreissäge, nur dass wir die Kreissäge seltener benutzen.



Roger Christ

1972 geboren in Wiesbaden
 1994 Beginn des Studiums des Bauingenieurwesens, TU Graz
 1996 Mitarbeit im Architekturbüro Norman Foster and Partners, London
 Beginn des Studiums der Architektur, TU Graz
 Seit 1998 Gemeinsame Projekte mit Wolfgang Reicht
 Seit 2000 Studienassistent am Institut für Hochbau für Architekten, TU Graz

rchrist@sbox.tu-graz.ac.at



Wolfgang Reicht

1976 geboren in Feldbach
 1996 Matura HTL für Hochbau
 1995–1999 Freie Mitarbeit im Planungsbüro Trummer, Feldbach
 1996 Beginn des Studiums der Architektur, TU Graz
 Seit 1998 Gemeinsame Projekte mit Roger Christ

wolfgang.reicht@gmx.at

